

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und unsere Feldflaschen neu füllen. Vom ersten Bataillon war jedoch nichts zu sehen und nichts zu hören. Nachdem wir noch verschiedentlich vergeblich umhergezogen waren, wurde mir endlich durch eine ausgeschickte Patrouille gemeldet, daß das Bataillon nicht weit vom Dorfe entfernt auf dem freien Felde liege, hinter einer vom 2. Bataillon ausgehobenen Verteidigungsstellung. Nachdem ich die Mannschaften der anderen Regimente entlassen und auch den verwundeten Leutnant den inzwischen herbeigeholten Sanitätsmannschaften übergeben hatte, meldete ich mich mit dem Reste meiner Kompanie um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr nachts bei meinem Bataillonskommandeur. Das Bataillon lag rechts und links der Straße auf den Feldern alarmbereit, d. h. ohne Zelte aufzubauen, Gewehr im Arm. Ich ließ mir schnell ein Strohlager zurecht machen und legte mich hin. Kaum hatte ich eine halbe Stunde gelegen, gerade im Begriffe hinüberzuschlummern, als der Befehl kam: „Die Kompanien stehen sofort auf der Straße marschbereit!“ Das Wecken machte nach diesem anstrengenden Tage zwar einige Schwierigkeit; schließlich stand die Kompanie und das Bataillon bereit zu weiteren Taten . . .“

Das war der erste Schlachttag des deutschen Kronprinzen. Die Armee hatte nicht nur das Feld behauptet, sondern war um ein beträchtliches Stück vorgerückt und hatte die französische Linie in Verwirrung gebracht und zum Rückzug gezwungen. Die Entscheidung reifte am folgenden Tag.

3. Die Schlacht von Longwy.

Am Abend des 22. zeigte sich, daß man um ein gutes Stück vorwärts gekommen war. Aber die Hauptarbeit blieb noch zu tun. Die Franzosen hatten aus der Richtung Etain (östlich Verdun) gewaltige Truppenmassen vorgeschoben, die unter dem Schutze des Festungsgürtels gesammelt und geordnet worden waren. Die Lage der kronprinzlichen Armee war keineswegs beneidenswert: im Rücken Belgien und Luxemburg sowie die noch unbezwungene Festung Longwy, vor sich einen übermächtigen Feind mit all den Hilfsmitteln, die ihm das eigene Land bieten konnte. Dabei ragte der linke Flügel in noch unerobertes französisches Gebiet hinein — die zunächst stehende deutsche Armee, die des Herzogs Albrecht, war noch nicht so weit vorgedrungen —, und nur der linke Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen hatte eine sichere Lehne an der Linie Metz—Diedenhofen. Es waren also alle Kräfte zusammenzunehmen, und ohne die hinreichende Tapferkeit des einzelnen wären